

M03a Lernstraße für den Unterricht in Sekundarstufe I

1. Station: Der Taufspruch



Jedem Täufling wird bei der Taufe ein Taufspruch mit auf den Weg gegeben. Dabei handelt es sich um einen Vers aus der Bibel. Er soll den Täufling durch sein Leben begleiten und ihm immer wieder in den Sinn kommen. Es ist ein Vers, der Mut macht und hilft, immer wieder neu auf Gott und Jesus zu vertrauen. Viele Eltern wählen zum Beispiel für ihr Kind als Taufspruch einen Vers aus Psalm 91 aus: „Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Kennt ihr euren Taufspruch? Wenn ja, schreibt ihn auf, wenn nicht, fragt eure Eltern danach. Der Vers lässt sich auf der Taufbescheinigung nachlesen.

2. Station: Die Paten



Wenn ein Kind getauft wird, übernehmen zwei oder mehr Menschen für das Kind die Patenschaft. Sie sind von nun an die Paten für den Täufling. Das meint, sie fühlen sich zusammen mit den Eltern verantwortlich für das Kind. Insbesondere sorgen sie auch dafür, dass das Kind den Glauben an Jesus kennen lernt und davon erfährt, was es bedeutet, getauft zu sein. Paten bekommen von der Kirchengemeinde, in der ihr Patenkind getauft wurde, einen Patenbrief als Bescheinigung und Erinnerung, dass sie das Patenamnt übernommen haben. Als Pate sollte man versuchen, mit seinem Patenkind im Kontakt zu bleiben.

Bekommt Ihr am Tauftag Post von eurem Paten? Wenn nicht, fragt doch mal eure Eltern, wann ihr Tauftag habt, und schreibt eurem Paten eine nette Grußkarte.

3. Station: Die Taufkerze



Bei der Taufe erhält der Täufling oft auch eine Taufkerze. Auf ihr steht der Name des Täuflings verzeichnet sowie das Datum der Taufe. Meist ist sie sehr schön verziert. Die Taufkerze soll an die Taufe erinnern und kann zum Beispiel am Tauftag angezündet werden. Aber sie hat auch eine Bedeutung. Denn Jesus hat einmal von sich gesagt: „Ich bin das Licht der Welt, wer an mich glaubt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Die Taufkerze steht für Jesus und will ein Zeichen sein, dass er immer bei uns ist und uns in schweren Zeiten zeigen möchte, welche Wege wir gehen können.

Vielleicht liegt die Taufkerze bei euch zuhause in einem Schrank? Fragt doch einfach mal eure Eltern, wo sie ist und überlegt mit ihnen zusammen, ob ihr sie nicht beim nächsten Tauftag mal zusammen anzündet und dazu das Lied „Ich möchte, dass einer mit mir geht“ gemeinsam singt.

4. Station: Taufe und Namensgebung



Auch heute denken manche noch, dass ein Kind bei der Taufe seinen Namen erhält. Aber das stimmt so nicht. Seinen Namen bekommt das Kind von seinen Eltern gleich nach der Geburt. Oft haben Namen auch eine Bedeutung und sollen wie ein Wunsch der Eltern für ihr Kind sein.

Dennoch ist der Name eines Kindes auch in der Taufe wichtig. Das Kind wird in der Taufe mit seinem Namen angesprochen. Denn Gott kennt jeden von uns mit Namen, er liebt jeden von uns und ist immer bei uns.

Fragt mal eure Eltern, was euer Name bedeutet und warum sie euch genau diesen Namen gegeben haben!

5. Station: Das Taufkleid



In der frühen Christenheit wurden die Täuflinge nach der Taufe in weiße Gewänder gekleidet. Das sollte zum Ausdruck bringen, dass der Täufling durch die Taufe wie neu geboren und ganz rein ist. Außerdem ist weiß die Farbe Jesu Christi. Deshalb sollte das weiße Taufkleid auch bedeuten: Jetzt gehöre ich zu Jesus. Dieser alte Brauch lebt auch heute noch in manchen Familien fort: Manchmal bekommen Kinder zur Taufe ein weißes Kleid angezogen, das Taufkleid. Viele Familien bringen ihr Kind aber auch in ganz „normaler“ Kleidung zur Taufe, das geht genauso.

Fragt mal eure Eltern, ob ihr bei eurer Taufe ein weißes Taufkleid getragen habt!

6. Station: Die Taufformel



Während der Pfarrer bei der Taufe dem Täufling dreimal Wasser über den Kopf gießt, spricht er die sogenannte Taufformel: „Ich taufe dich auf den Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Wir Christen taufen also auf den Namen des dreieinigen Gottes. Das bedeutet: Gott sagt uns in der Taufe zu, dass wir fest mit ihm verbunden sind. Wir gehören zu ihm und er bleibt uns immer nahe, ganz gleich, was geschieht.

Ein Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja, der oft gleich anschließend an die Taufhandlung als Segen gesprochen wird, drückt sehr schön aus, was die Taufformel meint und damit auch die Taufe bedeutet. In diesem Vers sagt Gott: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“



„Du bist mein“ – Die Taufe auf den Namen Gottes

Laufzettel zur Lernstraße

Station 1

Der _____ ist immer ein Vers aus der _____. Er soll helfen, im Leben immer wieder auf _____ und _____ zu vertrauen. Mein _____ lautet:

Station 2

Bei der Taufe übernehmen ein bis zwei Menschen für den Täufling die _____. Die _____ haben die Aufgabe, neben den _____ sich für das Kind _____ zu fühlen, besonders dafür, dass das Kind den _____ kennen lernt. _____ sollen _____. Meine _____ heißen:

Station 3

Die _____ ist ein Zeichen dafür, dass _____ immer bei uns ist. Er hat von sich gesagt: Ich bin _____ der Welt. So soll die _____ uns daran _____, dass wir _____. Meine _____ zeigt:

Station 4

Seinen _____ bekommt der Täufling nicht erst bei der _____, sondern _____. Aber er wird in der _____ mit seinem _____ angesprochen. Das soll uns zeigen, dass _____ jeden Menschen mit seinem _____ und dass er jeden Menschen _____. Mein _____ bedeutet:

Station 5

Das _____ war früher stets in _____ Farbe gehalten, weil weiß die Farbe der _____ und außerdem die Farbe _____ ist. Heute tragen die meisten Täuflinge _____. Bei meiner Taufe trug ich:

Station 6

Die sogenannte Tauf-Formel lautet: _____

Damit sagt uns Gott: Du _____ zu mir, was auch immer geschieht, ich _____ dich an und _____ dich.



„Du bist mein“ – Die Taufe auf den Namen Gottes

Laufzettel zur Lernstraße
Station 1

Mein Taufspruch lautet:

Station 2

Meine Paten heißen:

Station 3

Meine Taufkerze zeigt:

Station 4

Mein Name bedeutet:

Station 5

Bei meiner Taufe trug ich:

Station 6